

Ohne Währungsrisiko aufs Spielfeld

Warenimport Kursschwankungen können die Margenkalkulation bei internationalen Geschäften teils markant beeinflussen. Ochsner Hockey vermeidet Verluste auch bei langen Planungshorizonten mit Termingeschäften.

Bettina Schnerr

Wer im Laden einen Eishockeystock kauft, hat fast immer ein Importprodukt in der Hand. Denn nur ein einheimisches Unternehmen bringt überhaupt Schläger auf den Markt. Eine vergleichbare Gewichtung existiert nicht nur beim Sportbedarf, sondern in vielen Sortimenten: Für Schweizer KMU gehören Einkäufe von Waren und Rohstoffen im Ausland zum Tagesgeschäft. Sie sind sowohl für das inländische Warenangebot als auch für die Fertigung zahlreicher Bauteile oder Endprodukte von grosser Bedeutung. Bei der Kalkulation der Importe spielt der Wechselkurs des Schweizer Frankens gegenüber der Fremdwährung, in der die Rechnungen gestellt werden, eine grosse Rolle. Dieser ist ständig politischen und wirtschaftlichen Faktoren unterworfen, die weder beeinflusst noch vorhergesehen werden können. «Diese Herausforderung betrifft in der Schweiz jedes zweite KMU», sagt Rosario Loria, Devisenspezialist bei Raiffeisen Schweiz. «Devisenkursschwankungen erschweren ihnen Budgetierung und Planung und erhöhen die wirtschaftlichen Risiken.»

Loria nennt ein Beispiel: Im Jahr 2022 schwankte der Euro-Franken-Kurs innerhalb von sechs Monaten um elf Prozent, beim Dollar um acht Prozent. Diese Werte waren zwar ungewöhnlich volatil, doch zeigen sie, wie Schwankungen die Margen beeinträchtigen. Der Experte rechnet ein Szenario vor: «Kostet eine Währung statt der budgetierten 1,00 Franken schon 1,05 Franken, schmälert das die Marge. Bei grossvolumigen Umsätzen summiert sich der Effekt auf mehrere zehntausend Franken im Jahr.»

«Das Währungsrisiko betrifft in der Schweiz jedes zweite KMU.»

Rosario Loria
Raiffeisen Schweiz



Mit Devisentermingeschäften wehrt Marc Ochsner das Währungsrisiko beim Import von Profi-Ausrüstung für den Hockeybedarf ab.

Bild: PD

Auch für das Jahr 2023 werden noch starke Schwankungen erwartet, unter anderem wegen des Ukraine-Krieges. Auch klimatische Effekte können eine Rolle spielen, etwa wenn Flüsse wegen Trockenheit nicht schiffbar sind und Lieferketten ins Stocken geraten. Zudem können Risiken wie Cyberangriffe oder eine Pandemie die Kosten jederzeit unvorhergesehen beeinflussen.

Import von Profi-Ausrüstung aus Kanada

Eine Möglichkeit der Vorbeugung vor allem bei langfristigen Ausschreibungen wäre eine definierte Bandbreite, in der sich Warenpreise bewegen dürfen. Erhöhen sich die Kosten, passt sich der Offertpreis an. Eine andere und oft praktikablere Lösung sind Termingeschäfte mit Devisen. Diese setzt Ochsner Hockey seit mehreren Jahren ein. Das Zürcher KMU importiert Eishockeyartikel und rüstet unter anderem die National League und die Nationalmannschaften mit Schlittschuhen, Stöcken und Schutzkleidung aus. Finanzchef Marc Ochsner benötigt mehrere

Millionen US-Dollar pro Jahr, denn in dieser Währung stellt der kanadische Hauptlieferant seine Rechnungen. Für KMU-Verhältnisse ist Ochsners Devisenbedarf gross und Wechselkursschwankungen wirken sich daher stark aus. Den ersten Schritt zur Risikosenkung geht Ochsner mit sogenannten Plankursen. «In diese rechne ich jeweils eine Sicherheitsmarge ein», sagt er. Er kalkuliert mit einem Dollarkurs, der teurer ist als zum Zeitpunkt der Budgetierung. So hat er einen Puffer, würde sich der Dollar tatsächlich verteuern. Statt mit einem Kurswert von 0,921 (siehe Grafik) könnte er mit einem etwas tieferen Wert rechnen. Wie viele KMU im Endkundengeschäft plant Ochsner sein Jahresbudget lange im Voraus, sodass sich die reale Kostenentwicklung nur schwer absehen lässt.

So geschehen ist es zum Beispiel mit dem Transport: «Die Logistikkosten haben sich verdoppelt», sagt Ochsner. «Der Transport einer Eishockeytasche, die relativ viel Platz einnimmt, kostet mittlerweile gleich viel wie das Produkt selbst.» Allerdings kann die Firma ihre

Verkaufspreise nicht zeitgleich erhöhen, weil sie ihre Preislisten erst nach deren Gültigkeitsfrist anpassen kann. In der Regel kauft Marc Ochsner die Dollar für seine Bestellungen nach Bedarf zum Tageskurs. Wegen der deutlich grösseren Kaufsumme geht er bei der Saisonbestellung anders vor. Hier setzt er mit einem zweiten Sicherungsschritt an, dem Devisentermingeschäft: «Bei Saisonbestellungen weiss ich schliesslich ziemlich genau, wann ich die Rechnung bezahlen muss», sagt er.

Devisengeschäfte absichern und terminieren

Für diese Termingeschäfte legt Ochsner im Voraus fest, Dollar zu einem fixen Kurs an einem bestimmten Datum zu kaufen. Etwa die Hälfte der Bestellsumme sichert der Finanzchef auf diese Weise ab, die andere Hälfte zahlt er zum Tageskurs. Kann Ochsner Devisen unter Budgetkurs kaufen, lassen sich Effekte wie die höheren Transportkosten zumindest teilweise ausgleichen.

Dabei hilft ihm sein Kundenberater der lokalen Raiffeisenbank, welcher auf

das Netzwerk der Devisenmarktexperten von Raiffeisen Schweiz zurückgreifen kann. «Das ist sehr hilfreich, denn sie haben den Marktüberblick und wissen, welche wirtschaftlichen oder politischen Ereignisse sich wahrscheinlich auf die Devisenkurse auswirken», sagt er. So verfügt Ochsner über gute Anhaltspunkte, wie viel ihn der Wareneinkauf in Schweizer Franken kostet. Das erleichtert die Kalkulation der Verkaufspreise und erhöht die Planungssicherheit. Loria sieht noch einen weiteren Vorteil: «Das Verfahren bietet die Chance, kurzfristig von positiven Kursentwicklungen zu profitieren.» Denn Termingeschäfte liessen sich so tätigen, dass der Kurs für Ochsner günstig ausfalle. «Falls nötig, lässt sich der Kauftermin mit Swaps verschieben oder per Glatstellung aufheben.»

Mit seiner klar definierten Devisenstrategie gelingt Marc Ochsner eine umsichtige Währungsabsicherung, die ihm trotz des starken Frankens und Wechselkursschwankungen verlässliche Kalkulationen und Margenoptimierung ermöglicht.

Fremdwährungen sicher budgetieren

Zahlungsströme kennen

Unternehmen müssen sich zuerst einen Überblick über ihre Zahlungsströme verschaffen, über Währungen und Beträge sowie Zeitpunkte und Zyklen von Zahlungen und Wareneingängen. Gutes Timing ist ein erster Schritt zur Risikominderung: Werden Einnahmen und Ausgaben zeitlich so gelegt, dass man sie miteinander verrechnen kann, fallen Wechselkursschwankungen deutlich weniger ins Gewicht.

Volatilität berücksichtigen

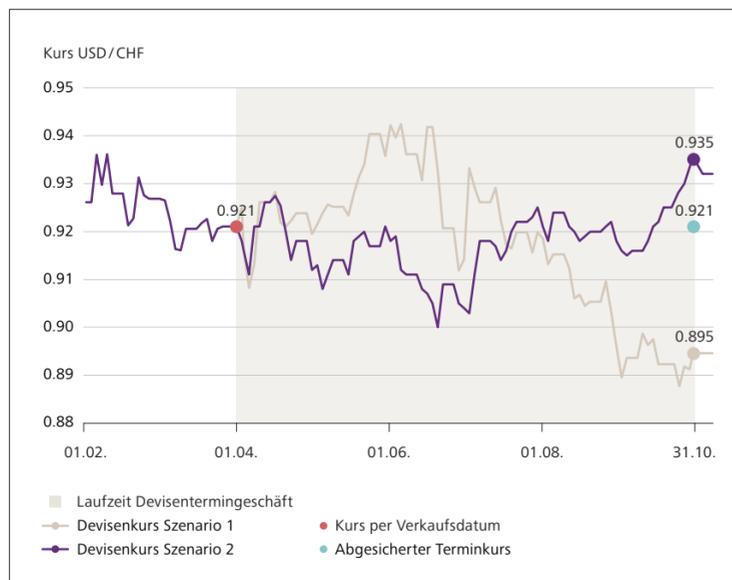
Zur Wahl der richtigen Devisenstrategie empfiehlt sich die Bewertung der Volatilität einer Währung. Die durchschnittliche prozentuale Abweichung vom aktuellen Kurs kann darüber entscheiden, ob eine Absicherung nötig ist oder nicht.

Termingeschäfte abwickeln

Zum Absichern des Wechselkursrisikos kann ein KMU ein Devisentermingeschäft abschliessen, das wie eine Versicherung funktioniert. Dazu werden Fremdwährungen auf einen bestimmten Termin gekauft oder verkauft. Dabei sind Kurs und Betrag festgelegt und das Unternehmen hat eine verbindliche Grundlage für die Budgetierung.

Spekulationen absichern

Ist die Problematik bei Fremdwährungsgeschäften klar, können KMU strategisch entscheiden, ob sie mit offenen Kursen kalkulieren und auf Kursbewegungen mit besseren Resultaten spekulieren, oder ob sie eine Sicherheitsmarge budgetieren.



Beispiel einer Kursentwicklung im Devisentermingeschäft.

Bild: Raiffeisen Schweiz

Über den Experten



Rosario Loria
Devisenexperte,
FX Advisor Raiffeisen
Schweiz

Rosario Loria hat mehr als 20 Jahre Erfahrung mit Treasury, Zinshandel und FX-Sales. Heute betreut er schweizweit Raiffeisenbanken und DAC-Kunden (Privat und Firmen) beim Devisenmanagement.
www.raiffeisen.ch

SPONSORED CONTENT

Dieser Artikel wurde von der Verlagsredaktion der CH Regionalmedien AG in Zusammenarbeit mit Raiffeisen Schweiz erstellt. insertate@chmedia.ch